

Haushalt nach, wie klein und wie schlecht unser Stückchen Feld ist, und sind doch die Kinder alle Tage hungrig und wollen essen.

4. Der Pfarrer sagte: „Ihr Leute seht immer von eurem Stückchen Ackerfeld nur die untere Seite an, und da seht ihr freilich nichts als Steine und dürre Erdenklöße. Sehet aber nur auch einmal die obere Seite davon an, das ist der Himmel, und der steht über eurem Stücklein Feldes gerade ebenso groß und weit und breit da als über unseres gnädigen Herzogs Landen. Der liebe Gott hat nicht gesagt: Ich will das viele segnen, daß es zulangen soll; mit so wenigem, als der Michel da auf seinem Streislein Feldes baut, laß ich mich nicht ein. Sondern mit sieben Gerstenbroten und ein wenig Fischlein speiste der Herr Christus viertausend Mann, und blieben noch sieben Körbe voll Brocken übrig; und ein anderesmal, wo nur fünf Brote da waren, speiste er gar fünftausend Mann damit, und blieben doch noch zwölf Körbe voll Brocken übrig. Wenn du recht aufmerkst, von welcher Seite deines Ackers eigentlich das tägliche Brot und alles Gedeihen und aller Segen in demselben herkommt, so wirst du bald sehen, daß alles nicht von der untern sondern von der obern Seite kommt, und die ist, wie gesagt, bei deinem Feld ebensoviel wert als bei des gnädigen Herzogs seinem Land. Wenn du also betest und arbeitest und Gott vertraust, so wird dir dein kleines Stück Land gerade ebensoviel eintragen als dem gnädigen Herzog sein großes, nämlich so viel, daß du ebensogut kannst satt werden wie er und kannst ebensogut noch was davon übrig behalten wie er. Ihr Leute haltet's aber auch gar zu sehr mit dem Nimmerspar, dessen Hauslehre die ist: Ich frisch daren, solange du kannst; hast du nichts mehr, so haben doch andere Leute. Wenn die Ernte herein und etwa auch das Ferkel geschlachtet ist, so zehrt ihr darauf los und kommt vor lauter Essen nicht ordentlich zum Beten und Arbeiten. Und ist's alle, so lauft ihr vor fremde Thüren und bittelt. Beim Betteln aber geht ohnehin das Essen fort vom Morgen bis zum Abend. Der liebe Gott will fleißige und getreue Knechte auch im Haushalten, und solchen segnet er auch ihr Weniges reichlich, daß sie noch andern davon geben können.“

5. Den Leuten leuchtete das am Ende ein, und die meisten von ihnen baten ihren Geistlichen, er solle ihnen nur weiter gut raten, wie sie's anzufangen hätten, um sich ordentlich und ehrlich durchzubringen; das Betteln sei ihnen jetzt selber entleidet, und die Kinder mögen auch nicht gerne daran, seitdem der Herr Pfarrer in der Kinderlehre und in der Winterschule so dagegen gesprochen.

6. Da giebt sich Flattich daran und geht in alle die einzelnen Hütten hinein, überrechnet's und überlegt's mit jedem Hausvater, wie viel der jährliche Ertrag sei, giebt dem einen guten Rat, wie er sein Grundstück besser in Aufnahme bringen solle, dem andern, wie er sich noch sonst was dabei verdienen könne, vor allem macht er ihnen eine ordentliche Einteilung und ist für dieses Jahr der Haus- Hof- und Schatzmeister für alle.